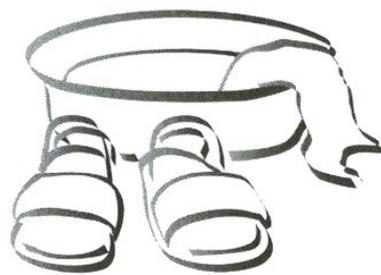


DIE FUSSWASCHUNG

Teil haben am Herrn



Die Evangeliumsreihe Heft 4

Alle Hefte dieser Reihe

Die Rettung – Ein Geschenk aus Gnade
Die Taufe – Reinigung von Sünden
Das Abendmahl – Zum Gedächtnis des Herrn
Die Fußwaschung – Teil haben am Herrn
Der Heilige Geist – Unser Beistand und Tröster
Der Sabbat – Der heilige Tag der Ruhe
Die Gemeinde – Der Leib Christi
Die Heilige Schrift – Das Wort Gottes
Jesus Christus – Herr und Retter
Die Wiederkunft Christi – Der Tag des Gerichts

Original

TRUE JESUS CHURCH – Department of Literary Ministry
© 1998 True Jesus Church, Printed in the U.S.A.
www.tjc.org

Aus dem Englischen **übersetzt** von:
Wahre Jesus Gemeinde e.V.
Heidelberg / Rheinland / Hamburg / Salzburg / Wien
© 2006 / © 2013 überarbeitet, printed in Germany

Kontakt

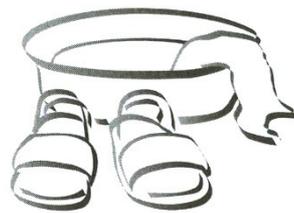
Wahre Jesus Gemeinde e.V. Postfach 106147, 69051 Heidelberg

hamburg@tjc.org
rheinland@tjc.org
heidelberg@tjc.org
salzburg@tjc.org
wien@tjc.org

Den Schriftziten liegt die Lutherbibel (herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland) in der revidierten Fassung von 1984 zugrunde

INHALT

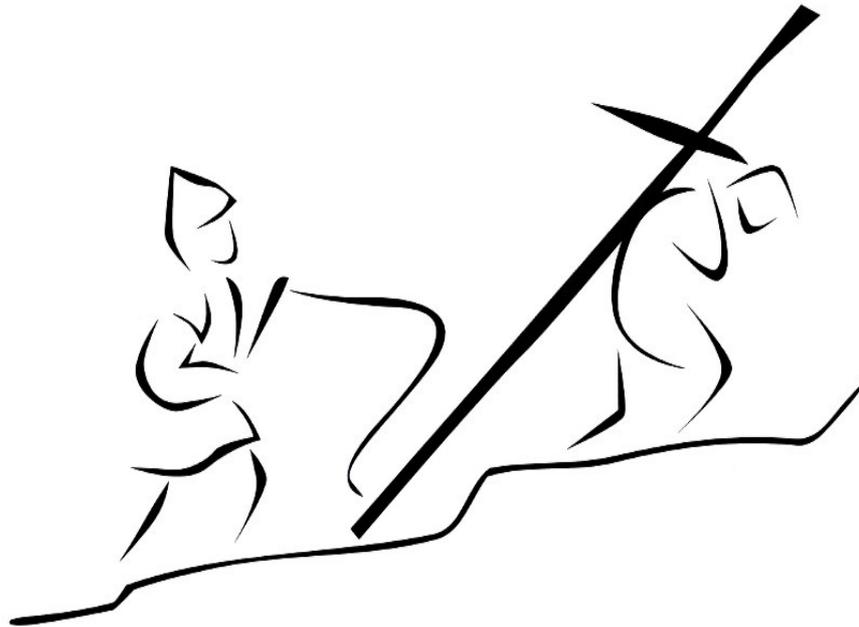
Auf dem Weg zum Kreuz	2
Eine vollkommene Liebe	4
Das Sakrament der Fußwaschung	5
Teil haben am Herrn	6
Auf den Spuren unseres Meisters	8
An seiner Heiligkeit teilhaben	10
An seinem Leib teilhaben	12
An seiner Liebe teilhaben	14
„Ihr werdet gesegnet werden...“	16



Auf dem Weg zum Kreuz

In wenigen Stunden sollte Jesus zuerst von einem seiner eigenen Leute verraten, dann vom Hohen Rat verhört und schließlich zum Tode verurteilt werden. Und Jesus wusste das. Er würde seine Nachfolger zurücklassen müssen und das Kreuz zur Hinrichtungsstätte selbst tragen müssen.

Dort sollte er lächerlich gemacht, gefoltert und – was am allerbittersten war - von Gott verstoßen werden. Er sollte als ein Sühneopfer für die Sünden der Welt sterben und begraben werden. Aber dann würde er vom Tode auferstehen und zurück kehren in sein herrliches Reich im Himmel.



In dieser Abschiedsstimmung aß Jesus mit seinen Jüngern noch ein letztes Mal. Johannes, ein Jünger Jesu, hielt ein wichtiges Ereignis fest, das während dieses Abendessens stattfand. „Da stand er (Jesus) vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.“ (Johannes 13,4.5).



Eine vollkommene Liebe

Was Jesus hier tat, war mehr als eine bloße Abschiedszeremonie. Dadurch, dass er seinen Jüngern die Füße wusch, zeigte er ihnen, wie sehr er sich um ihr geistliches Leben sorgte. Es war ein Akt der Liebe.

„Vor dem Passahfest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende“ (Johannes 13,1).

Ihr Meister musste sie bald verlassen. Daher wollte er seinen Jüngern deutlich machen, dass er sie bis ans Ende liebte. Und er tat dies, indem er ihre Füße wusch.



Das Sakrament der Fußwaschung

Wie die Taufe, so ist auch die Fußwaschung ein vom Herrn eingesetztes Sakrament: es ist ein Handeln Gottes, das der Herr seinen Gläubigen geboten hatte, dass sie auch so – gemäß seinem Vorbild – tun sollten.

Jesus sprach: „Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein“ (Johannes 13,10). Diesem Beispiel entsprechend ist es uns vom Herrn geboten, dass ein Gläubiger nach der Taufe einmal die Fußwaschung empfängt.

Bei diesem Sakrament wäscht zwar ein Bruder oder eine Schwester im Herrn unsere Füße, aber eigentlich ist es der Herr, der es im Geist tut. Dies soll uns an Jesu ewige Liebe erinnern und eine Aufforderung dazu sein, für immer in seiner Liebe zu leben.



Teil haben am Herrn

Auf das Gebot des Herrn hin werden den Neugetauften in der Gemeinde die FüÙe im Namen Jesu Christi gewaschen. Die Person, die das Sakrament durchführt, folgt dem Beispiel Jesu und wäscht jedem Neugetauften die FüÙe und trocknet sie mit einem Handtuch.

Diese Handlung ist nicht *nur* symbolisch. Es ist ein Gebot des Herrn und bewirkt, dass man „Teil“ an Jesus hat (vgl. Johannes 13,8).



An Jesus Teil zu haben bedeutet, an seinem Leben Teil zu haben. Gottes gnädige Rettung hört nicht mit der Taufe auf. Seine Gnade ist ein Geschenk für das ganze Leben.

Um an dieser immer währenden Beziehung Teil haben zu können ist es notwendig, dass wir die Fußwaschung durch unseren Herrn empfangen. Hinter dieser Handlung – dem Waschen der Füße – verbirgt sich das volle Ausmaß der vollkommenen Liebe Christi.



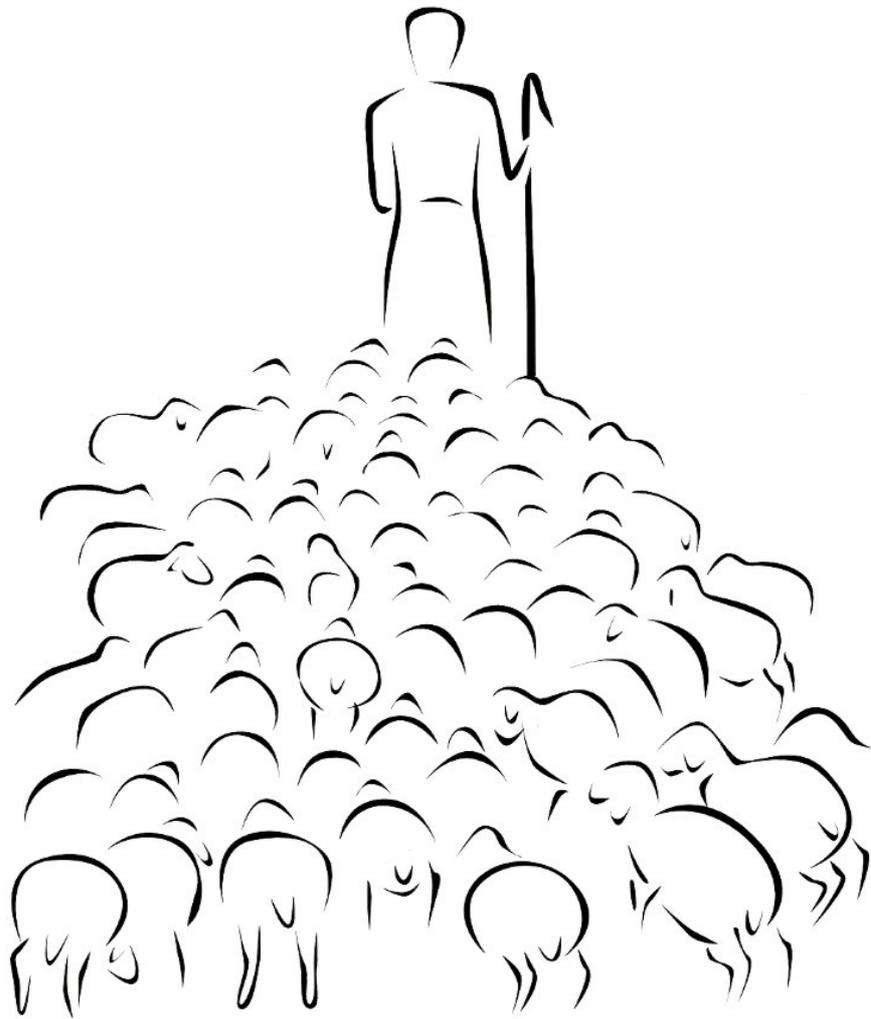
Auf den Spuren unseres Meisters

Gott ruft uns Christen dazu auf, dem schlechten Einfluss der Gesellschaft zu widerstehen. Er ruft uns aber auch dazu auf, täglich den Spuren Christi zu folgen, d.h. ihm in Wort und Tat zu folgen.

Petrus sagt, dass Gott es ist, der uns befähigt, ihm ähnlich zu sein: „Alles was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt“ (2.Petrus 1,3.4).



Die Fußwaschung ist der Aufruf zu einem christlichen Leben, das Anteil an der „göttlichen Natur“ hat. Jeden Schritt unseres Weges sollten wir täglich zusammen mit unserem Herrn tun, immer seinem Beispiel folgend.



An seiner Heiligkeit teilhaben

Unsere FüÙe sind Sinnbild für unser Verhalten und unseren Lebensstil. Jesus reinigt uns in der Taufe von all unseren früheren Sünden. Aber wir leben weiterhin in einer Welt voller Versuchungen, in einer Welt ohne Moral und ohne christliche Werte. Wir müssen nun unser bisheriges Leben in Sünde hinter uns lassen und die Sünde genauso strikt ablehnen wie Gott es tut.



Lebt man, nachdem man das Wort der Wahrheit gehört hat, weiter ein Leben in Sünde wie vorher auch, dann ist das so, als ob man „den Sohn Gottes mit FüÙen treten“ (Hebräer 10, 29) würde, da dies einer Verachtung des Opfers Jesu gleichkommt.

Es macht unseren Herrn traurig mit anzusehen wie seine Kinder sündigen, denn er weiß, dass uns dies Schwierigkeiten und Nöte bereiten wird. In den Augen Gottes ist Sünde eine so ernste Sache, dass er „seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben“ (Römer 8,32). Gott liebt uns so sehr, dass er den höchsten Preis bezahlte, nur um uns von Sünde zu befreien. Wenn wir gewillt sind im Vertrauen auf Christi Hilfe die Sünde zu besiegen, wird er uns ein neues Herz nach dem Bilde Gottes geben.



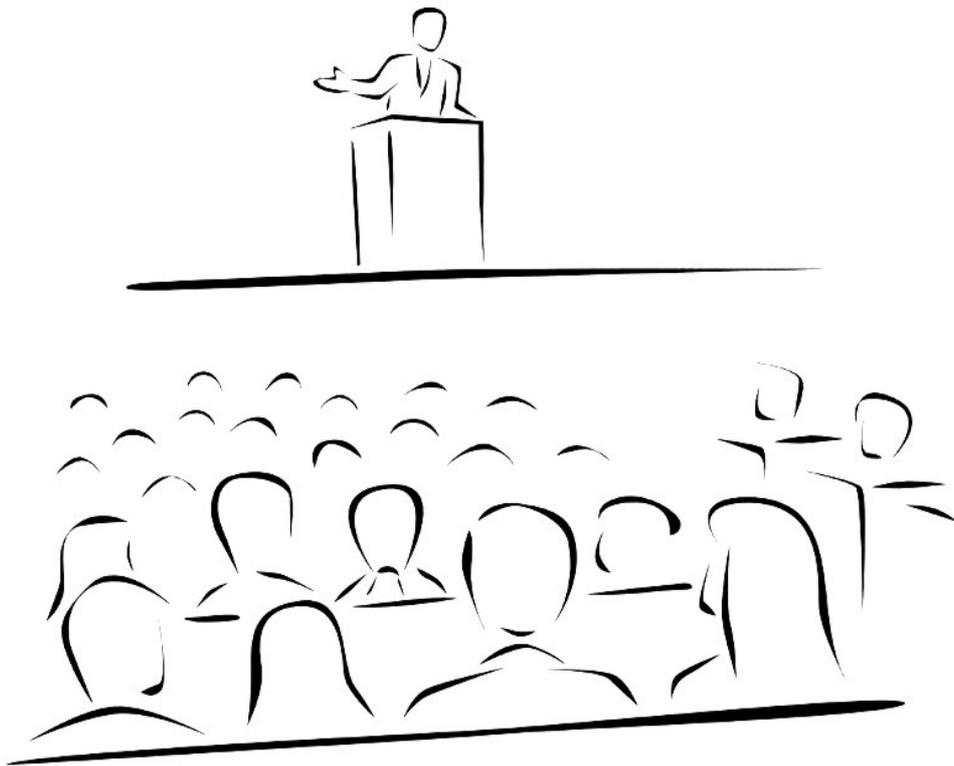
Darüber hinaus ist es notwendig, dass wir uns vom Wort Gottes "die Füße waschen" lassen, indem wir das hören und tun, was die Bibel uns lehrt. Das Wort Gottes hilft uns, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Ein Psalmdichter schrieb: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Psalm 119,105). Gottes Wort zeigt uns den Weg, den wir gehen sollen.

Die Fußwaschung lehrt uns, dass Christus fortführt uns zu „waschen“, nämlich durch sein Wort. Jeder Christ sollte sich daher seiner Aufgabe bewusst sein und Gottes Gebote immer befolgen.

An seinem Leib teilhaben

Jesus gebot seinen Jüngern, sich gegenseitig die Füße zu waschen. Er erwartete von ihnen, dass sie so miteinander lebten, wie er es ihnen gezeigt hatte – in Sanftmut, Geduld und Liebe.

Er wollte auch, dass sie allen, die auf seinen Namen getauft worden waren, verkündigen sollten, seinen Geboten gehorsam zu sein. „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20). Durch die Verkündigung in der Gemeinde lebt Jesus Christus weiter in den Gläubigen.



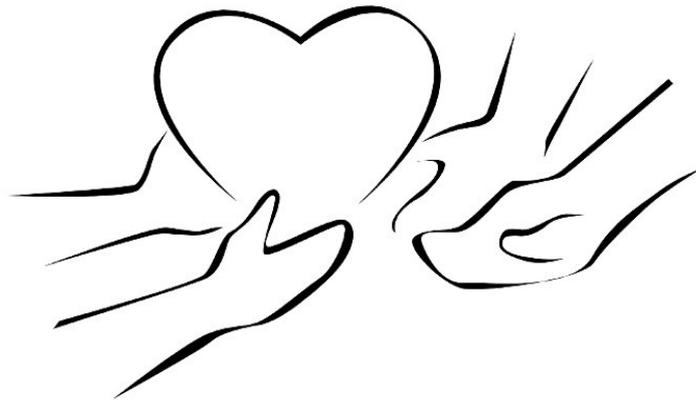
David, der König Israels, sagte: „Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des Herrn! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem“ (Psalm 122,1.2). Jerusalem war der Ort, an dem Gottes Tempel stand. Für die Christen symbolisiert Jerusalem die Gemeinde, den Leib Christi. Mit unseren Füßen *in* den „Toren Jerusalems“ zu stehen bedeutet, *in* der Gemeinschaft der Gläubigen zu sein und an das Evangelium der Rettung zu glauben, das Gott seiner Gemeinde gegeben hat.



Christliches Leben ist zugleich Leben in der Gemeinde. Wenn sich Christen im Namen Jesu versammeln und Gottesdienst halten, ist der Herr unter ihnen. Die Gnade und Liebe Gottes sowie die Gemeinschaft des Heiligen Geistes werden in der und durch die Gemeinde für jedes Mitglied spürbar. In Gottesdiensten und Bibelkreisen gibt die Gemeinde das Wort Gottes weiter, damit man sein Leben danach ausrichten kann. Teil an Christus zu haben heißt daher auch, Teil an der Gemeinde zu haben.

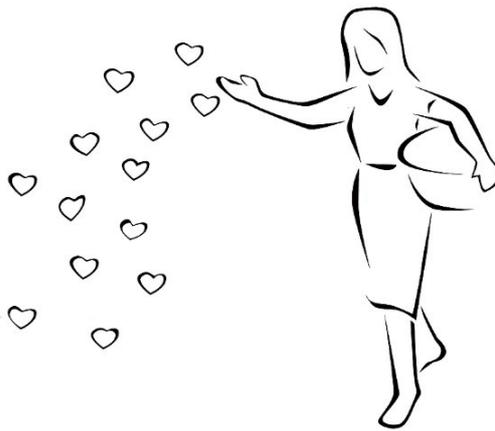
An seiner Liebe teilhaben

Nach ihrem letzten gemeinsamen Mahl sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,34.35). Liebe ist das Kennzeichen der Christen, denn „Gott ist die Liebe“ (1.Johannes 4,8). Die Fußwaschung ist zugleich die Aufforderung Christi an uns, die Liebe Gottes zu teilen, d.h. andere Menschen so zu lieben wie Gott es tut.



Unsere Liebe zeigen wir dadurch, dass wir anderen in Demut dienen. Jesus hat uns ein Beispiel für solche Demut gegeben. In der alten jüdischen sowie griechisch-römischen Welt war das Waschen der Füße oft die niedrigste Form des Dienstes und eine Aufgabe der Sklaven. Doch Jesus, eigentlich der König des Himmels, kniete nieder und wusch Sündern die Füße. Am erstaunlichsten dabei war, dass er sogar seinem Verräter die Füße wusch!

Das Beispiel der Liebe unseres Herrn zwingt uns geradezu dasselbe zu tun. Jesus sagte: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut“ (Johannes 13,15-17). Wenn sich sogar unser Meister erniedrigte, um uns, seinen unbedeutenden Nachfolgern, zu dienen, sollten wir uns dann nicht noch viel mehr gegenseitig dienen?



Wahre Liebe ist nicht nur ein Gefühl oder eine Philosophie. Sie zeigt sich in Taten. Durch die Fußwaschung gibt uns Christus den Auftrag, unsere Nächsten – aber auch unsere Feinde – zu lieben. Jesus Christus gab sein Leben für uns dahin, als wir noch seine Feinde waren. Er möchte, dass auch wir unser Leben für andere geben, selbst wenn sie sich nicht dafür bedanken sollten. Daher sollten wir uns der Aufgabe, in die Welt hinauszugehen, stellen und jedem die frohe Botschaft von der Rettung bringen. Mögen unsere Fußspuren die Spuren der Liebe Gottes in dieser Welt hinterlassen!

„Ihr werdet gesegnet werden...“

Der Heiland möchte jedem seine Liebe, die niemals aufhört, geben und ihn teilhaben lassen an ihm. Er bietet jedem an, seine Füße zu waschen. Als Petrus hörte wie der Herr sagte: „Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir“, zögerte er keinen Augenblick mehr, sich waschen zu lassen.

An Christus Teil zu haben beinhaltet alles; es bedeutet teilzuhaben an seinen Verheißungen und es bedeutet auch, Teil an seinem Reich zu haben. Wir können uns der Fürsorge des Herrn ohne Vorbehalte anvertrauen und uns von ihm unsere Füße waschen lassen.

Nachdem dies an uns vollzogen wurde, bleibt uns nur noch, die Lehre der Fußwaschung in die Tat umzusetzen, indem wir andere demütig lieben, ihnen dienen und vergeben. All jenen, die dem Beispiel unseres Herrn folgen, verspricht er: „Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr’s tut“ (Johannes 13,17).

